

Gut Boyenstein blickt auf eine wechselvolle Historie zurück

Beckum (gl). Gut Boyenstein war ein Remontendepot des Preussischen Staates, der hier junge Pferde (Remonten) für den Militärdienst aufzog und zubereitete. Auch das Gut Vinckewald in Ahlen-Vorhelm gehörte dazu, war jedoch als Vorwerk selbstständig.

Benannt wurde es nach dem Präsidenten der Provinz Westfalen, Freiherr von Vincke. Es entstand durch die Übernahme des Hofes „Schulte zum Gahr“, einem Nachbarhof der Höfe Pelengahr und Overgahr (Ahlmer) im Kirchspiel Beckum, die im Hochmittelalter noch ein zusammengehöriges Gebilde waren.

Nachdem der Staat nach dem Krieg 1870/71 Gut Boyenstein aufgegeben hatte, erlitt auch Vinckewald wie die anderen Vorwerke das gleiche Schicksal. Nach Teilverkäufen und häufigem Besitzerwechsel etablierte sich hier zeitweise ein Saatzuchtbetrieb. Heute setzt Familie Bünthe die alte Tradition fort und betreibt dort ein Gestüt.

Das Gut Mentzelsfelde wurde nach dem „Königlich Geheimen Kriegsrat“ Mentzel aus Berlin benannt, der mit der Errichtung der Remontendepots Boyenstein beauftragt war. Das Vorwerk Men-

zelsfelde entstand im Lipperbruch, zu einem großen Teil aus dem Besitz des Amtes Lipperode und lag an der Grenze zum heutigen Waldliesborn. Im Gegensatz zum Merveldtshof in Oelde-Keitlinghausen ist Mentzelsfelde insgesamt erhalten und wurde nicht geteilt. 1871 ging das Gut in den Besitz des Industriellen und Landwirts Karl Cosack aus Arnsberg über, dessen Familie hier noch heute eine Forst- und Landwirtschaft betreibt. Außerdem entstand hier der 110 Hektar große Golfplatz vom Golfclub Mentzelsfelde und Freizeitanlagen.

Die Domäne Boyenstein entsprach wohl nicht den Vorstellungen der Militärs, denn nach dem Krieg 1870/71 wurde das Depot einschließlich seiner Vorwerke aufgegeben, in Einzelteilen verpachtet und schließlich verkauft. Um 1860 verfügte Preußen über 16 Remontendepots. Boyenstein wurde im Jahr 1877 zusammen mit dem Merveldtshof für 453 030 Mark an die Bauunternehmer Malitz und Schöle in Köln versteigert, die es offensichtlich nur zu Spekulationszwecken erstanden hatten. Der Fiskus behielt lediglich das Flurstück Übelgönne in einer Größe von 25 Hektar zurück, wo sich das

hofeigene Kalksteinlager befand.

1881 kam Gut Boyenstein, so war mittlerweile die amtliche Bezeichnung, an den Ziegeleibesitzer Eickhoff aus Soest, bevor es 1888 durch einen Tauschvertrag an den Gutsbesitzer Heinrich Modersohn aus Bredelar ging, der Parzellen an Schlepphorst, Grothues und Heckenkemper in Holter und Dünninghausen abtrat.

1896 schließlich erwarb der Kaufmann und Brennereibesitzer Friedrich Dreesbeimdieke die verbliebenen 184 Hektar von Gut Boyenstein und richtete hier eine Brennerei ein. Er war es auch, der 1903 von der Westfälischen Landeseisenbahn ein Grundstück kaufte, um hier auf eigene Kosten den Dünninghauser Bahnhof zu errichten. Dreesbeimdieke, der seine beiden Söhne durch einen Unglücksfall und im Ersten Weltkrieg verlor, verstarb 1938 und hinterließ das gesamte Erbe seiner Tochter Grete, die mit ihrem Ehemann, dem Kaufmann Ernst Heyer, das Gut dem eigentlichen landwirtschaftlichen Zweck zurückführte. Heute führt Christian Heyer den Gutshof, der traditionsgemäß noch immer Pferde beherbergt. Außerdem hat sich hier eine Tierklinik etabliert.

Hugo Schürbüscher